

Nr. 83
Urkunde Papst Leos X. für Archidiakon und Scholastikus des
Wittenberger Allerheiligenstifts

Rom, bei St. Peter, 1518, 26. Mai

Bearbeitet von Ulrich Bubenheimer

Einleitung

1. Überlieferung

Handschrift:

Domstiftsarchiv Brandenburg, BDK 30/U.431 – Originalurkunde.

Pergamenturkunde¹ mit Bleisiegel an Hanffaden². Wie bei *litterae cum filo canapis* üblich, ist die Initiale des Papstnamens vergrößert und geschwärzt, der erste Buchstabe der Adresse etwas weniger vergrößert und dünnstrichig. Erster Buchstabe des Kontextes in vergrößerter, geschwärzter Majuskel.³

Vermerke der päpstlichen Kanzlei:

1. Auf der Plica rechts die Unterschrift des Skriptors der apostolischen Kanzlei⁴: »Leo'nardus' Valtrini« (Walterini).
2. Unter der Plica links: drei querliegende Striche übereinander für »III«. Der Reskribendar im *bancus scriptorum* hatte 3 *grossi* als Taxe festgesetzt und eingezogen. Darunter die Unterschriften des Vertreters des Reskribendars und des Komputators, der den Reskribendar kontrollierte⁵: »M'arcus' Casan'ova' pro R'escribendar'io« und »Jo'hannes' Madrigal«.
3. Auf der Plica links: »iij«. Hier wurde »die Taxe der Urkunde wiederholt, und zwar ebenfalls in *grossi* angegeben, aber in normaler Schreibweise [...]. Von wem dieser Vermerk stammt, ist unklar; er stammt jedenfalls nicht von den Skriptoren.«⁶
4. Rückseite, am oberen Rand links: Unterschrift eines partizipierenden Protonotars: »A'l-fonsus' de Lerma pro'tonotarius'«⁷. Diese Unterschrift erhielt der Prokurator einer Urkunde am Vortag eines Audientiaterrmins in der *prima camera notariorum*.⁸
5. Rückseite am unteren Rand in der Mitte, kopfstehend: Unterschrift des Korrektors⁹:

1 Die folgende Urkundenbeschreibung erfolgt nach FRENZ, Kanzlei unter Verwendung von SCHÖSSLER, Domstiftsarchiv Brandenburg 2, 136, Nr. 697.

2 Hanffaden wird verwendet, wenn der Inhalt der Urkunde einen Befehl darstellt. FRENZ, Kanzlei, 61.

3 Vgl. ebd., 62.

4 Vgl. ebd., 109.

5 Vgl. ebd., 110.

6 Ebd., 147.

7 Ebd., 146: »Dieser letzte Reflex der Tätigkeit der Notare ist indes schwer zu deuten, wahrscheinlich waren sie in irgendeiner Weise an den Einnahmen beteiligt, die sie dort quittieren.«

8 Ebd., 147f.

9 Ebd., 148.

»Jo'hannes' Cor'rector'«, identifiziert als Johannes de Copis¹⁰. Von den Protonotaren wurde die Urkunde zum Korrektor gebracht. Er überprüfte die Reinschrift. »Seine Unterschrift gibt die Urkunde, vorbehaltlich des Verfahrens in der Audientia, zur Besiegelung frei.«¹¹

6. Rückseite, am oberen Rand in der Mitte: Unterschrift des Audientiaprokurators¹²: »Jo'hannes' de Euskirchen«.
7. Rückseite, am oberen Rand rechts: Unterschrift »D'ominicus' Scaput'ius'«¹³. Die Funktion dieser Unterschrift ist ungeklärt.¹⁴
8. Rückseite, Mitte: Kleines Kreuz. Bei der Verlesung in der Audientia »[...] muß der Prokurator, der eine Urkunde betreut, das Mandat seines Auftraggebers vorweisen [...]. Kann er dies nicht, wird die Urkunde mit einem Kreuz versehen und für den nächsten Termin beiseitegelegt.«¹⁵
9. Vorderseite, rechter Rand: Das Audientia-Zeichen, ein langgestrecktes q-förmiges Zeichen mit doppelt durchstrichener Unterlänge, das die Verlesung der Urkunde in der Audientia bestätigte, wobei gegebenenfalls anwesende Prokuratoren der Gegenpartei Gelegenheit zum Einspruch hatten. Nach der Verlesung wurde die Urkunde in der Bullarie besiegelt und dem Prokurator ausgehändigt, der sie an den Petenten weitergab.¹⁶

Ferner finden sich auf der Rückseite Kanzleivermerke, die auf den Geschäftsgang bzw. die Archivierung im Domstift Brandenburg zurückzuführen sind: »A«, rechts darunter die überstrichene Zählung »46«. Darunter (unterhalb des Kreuzes in der Mitte) von einer späteren Hand. »Bulla Leonis de visitatione annua habenda per Decanum et Capitulum Brandeb'urgense' de an'no' 1519 [sic!].« Darunter: »Cop. n. f. 53b V. III.« Darunter die heute gültige Urkundensignatur: »431«.

Edition: Riedel, *Codex*, 479f., Nr. 524.

Literatur: BUBENHEIMER, *Consonantia*, 22 Anm. 17¹⁷. — BECK, *Urkundeninventar Kurmark*, 247, Nr. 1668 (Kurzregest). — SCHÖSSLER, *Domstiftsarchiv Brandenburg* 2, 135f., Nr. 697 (Regest und Urkundenbeschreibung).

2. Inhalt und Entstehung

Die Urkunde Papst Leos X. ist an den Archidiakon und den Scholastikus der Allerheiligenkirche in Wittenberg in der Diözese Brandenburg gerichtet. Dekan und Kapitel des Domes in Brandenburg hatten in einer Klage ausgeführt, dass das Recht zur Visitation der innerhalb der Grenzen des Jurisdiktionsbezirks der Propstei Brandenburg gelegenen Kirchen und

10 Johannes de Copis war alleiniger Korrektor von 1512 bis 1527. Ebd., 149.

11 Ebd., 148.

12 Ebd., 147.

13 Dominicus de Scapucius ist von 1513–1525 als Sollizitator belegt. Vgl. ebd., 318, Nr. 605.

14 Vgl. ebd. 147.

15 Ebd., 150f.

16 Ebd., 151–154.

17 Hier ist die Urkunde irrtümlich als Breve bezeichnet.

anderer geistlicher Einrichtungen sowie das Recht zur Abhaltung von Synoden sowie zum Empfang der mit der Visitation verbundenen Abgaben (*procuraciones, synodaticum* und *cathedraticum*) Dekan und Kapitel und nicht dem Propst seit Menschengedenken mit Wissen und Duldung des Bischofs von Brandenburg und des Propstes zugestanden habe und zustehe. Dennoch wollen die derzeitigen Priester und Kleriker und insbesondere die Inhaber von geistlichen Lehnen in jenem Jurisdiktionsbezirk seit einer gewissen Zeit Dekan und Kapitel an der Ausübung der genannten Rechte und dem Empfang der genannten Abgaben hindern. Der Papst ist deshalb von Dekan und Kapitel um Beistand gebeten worden. Er beauftragt die Empfänger des vorliegenden Mandats, die Parteien zu laden, anzuhören und, was Recht ist, unter Ausschluss der Möglichkeit der Appellation zu entscheiden und mit Androhung von Kirchenstrafe dafür zu sorgen, dass diese Entscheidung befolgt wird. Zeugen, die sich der Aussage entziehen möchten, sollen mit Androhung von entsprechender Kirchenstrafe unter Ausschluss der Möglichkeit der Appellation zum Erscheinen und zur wahrheitsgemäßen Aussage gezwungen werden. Der vorliegende Auftrag kann auch von einem der beiden Empfänger ausgeführt werden, falls bei der Ausführung nicht beide anwesend sein können.

Bei der vorliegenden Urkunde handelt es sich um ein Delegationsreskript¹⁸, das die Adressaten beauftragt, eine von Dekan und Kapitel des Domstifts Brandenburg an der Kurie vorgebrachte Klage¹⁹ vor Ort zu untersuchen und zu entscheiden. Die Bezeichnungen der Adressaten nicht mit ihrem Eigennamen, sondern nur mit ihrem Amt ist in Papsturkunden jener Zeit selten.²⁰ Vermutlich sollte dadurch sichergestellt werden, dass das Mandat auch ausgeführt wird, falls es in den angesprochenen Ämtern zwischen Ausstellung der Urkunde und der Ausführung des Mandats einen personellen Wechsel geben sollte, was allerdings im vorliegenden Fall nicht eintrat. In jener Zeit hatte das Amt des Archidiakons am Wittenberger Allerheiligenstift Karlstadt inne, das des Scholastikus Matthäus Beskau. Warum die beiden Wittenberger Kanoniker mit der Schlichtung des Streites im Brandenburger Domstift beauftragt worden waren, ist unbekannt. Jedenfalls hatten beide eine adäquate juristische Vorbildung. Sie waren Doktoren beider Rechte, Beskau zudem an der Universität Professor des kanonischen Rechts²¹. Da die Initiative für das päpstliche Reskript von Dekan und Kapitel des Domstifts ausging, könnten von dieser Seite die beiden Wittenberger vorgeschlagen worden sein.

Der Umstand, dass die Urkunde im Domstiftsarchiv Brandenburg aufbewahrt wird, weist darauf hin, dass Karlstadt und/oder Beskau im Domstift Brandenburg aktiv wurden und die Urkunde dort als Beglaubigung für ihre Beauftragung vorgelegt hatten. Allerdings haben die beiden Wittenberger entgegen ihrem Auftrag den Brandenburger Streitfall nicht endgültig entscheiden können. Möglicherweise hat der Propst Busso von Alvensleben, der sich 1518

18 Vgl. FRENZ, Kanzlei, 79; 152.

19 Drei Tage nach der Ausstellung der vorliegenden Urkunde, am 29. Mai 1519, wurde in der päpstlichen Kanzlei eine weitere das Brandenburger Stiftskapitel betreffende Urkunde datiert: Der Abt von Lehnin und der Offizial von Brandenburg werden beauftragt, den Domherrn Otto Smedt (»pro clerico se gerens«) zugunsten des Nikolaus Guddel, *familiaris* eines Kardinalpriesters, von der Pfründe zu entfernen. Auch dieses Mandat wurde wie das an die beiden Wittenberger Kanoniker gerichtete nicht ausgeführt (ABB/WENTZ, Brandenburg, 144). Die zeitliche Nähe der beiden Vorgänge deutet darauf hin, dass zu jener Zeit ein Vertreter des Brandenburger Domkapitels in Rom aktiv war.

20 Vgl. FRENZ, Kanzlei, 59.

21 MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 239f.

in Rom aufhielt²² und als Rat dem Markgrafen Joachim I. von Brandenburg nahe stand, die Beauftragung der beiden Wittenberger als Streitschlichter hintertrieben. Denn nach einer am 2. Mai 1519 in Cölln an der Spree ausgestellten Urkunde²³ haben Markgraf Joachim und der Bischof von Brandenburg, Hieronymus Schulz,²⁴ den Streit geschlichtet, nachdem sich beide Parteien auf diese Personen als Schlichter geeinigt hatten²⁵. Nach dieser Schlichtungsurkunde standen die zwischen den Parteien umstrittenen Einkünfte des Synodaticums und des Cathedriticums bis zur Umwandlung des Domkapitels von einem Prämonstratenser-Chorherrenstift in ein weltliches Stift im Jahre 1506²⁶ dem Propst zu. Danach ist ein Rechtsstreit entstanden, den der Propst auf seine Kosten, das Domkapitel jedoch aus einer gemeinsamen Kasse finanziert haben. Das Geld, das während dieser Zeit aus den genannten Einkünften übrig geblieben ist, soll nun der Propst erhalten. Von den Einkünften aus der Gerichtsbarkeit, dem Synodaticum und dem Cathedriticum soll der Propst künftig jährlich 200 Gulden erhalten,²⁷ woraus geschlossen werden kann, dass die Wahrnehmung des Visitationsrechts und die Erhebung der einschlägigen Abgaben vom Kapitel ausgeübt werden sollte.

22 Vgl. ABB/WENTZ, Brandenburg, 119f.

23 Text in Riedel, *Codex*, 480–482, Nr. 525. Regest in SCHÖSSLER, Domstiftsarchiv Brandenburg 2, 138–140, Nr. 702.

24 Zu dessen Beziehungen zu Wittenberg s. WINTERHAGER, Hieronymus Schulz, 105–109.

25 Riedel, *Codex*, 480f.; SCHÖSSLER, Domstiftsarchiv Brandenburg 2, 138.

26 Ebd., 49–53, Nr. 666 und 59–61, Nr. 674. Vgl. WINTERHAGER, Hieronymus Schulz, 104.

27 SCHÖSSLER, Domstiftsarchiv Brandenburg 2, 139.

Text

Leo episcopus¹ servus servorum dei Dilectis filiis² Archidiacono³ et Scolastico⁴ ecclesie Omnium sanctorum in Wittenburgk Brandeburgen'sis⁵ diocesis Salutem et apostolicam benedictionem(·) Querelam⁶ dilectorum filiorum Decani⁶ et Cap'itu'li ecclesie Brandeburgen'sis⁷ accepimus continentem/ quod licet ius visitandi ecclesias hospitalia et alia pia loca infra limites Iurisdictionis Prepositure Brandeburgen'sis⁸ nuncupate consistentia/ ac personas ecclesiarum hospitalium et locorum piorum eorundem celebrandique Sinodum in eisdem/ ac excessus crimina et delicta eorum corrigendi et reformandi/ ac alia que inibi ad visitationis officium pertineant exercendi/ et ratione visitationis per eos pro tempore facte/ ac aliorum premissorum procuraciones⁹ ac Sinodaticum¹⁰ et Cathedratum¹¹ recipiendi de antiqua et approbata/ legitimeque prescripta ac per tempus de cuius inicio sive contrario hominum memoria non existit inconcusse observata consuetudine ad pro tempore existentem Decanum et Capitulum prefatos/ et minime ad pro tempore existentem Prepositum¹² dicte ecclesie spectaverit et pertinuerit/ spectetque et pertineat fuerintque et sint Decanus et Capitulum prefati per tempus immemorabile huiusmodi salvis infradicendis in possessione seu quasi pacifica et quieta iuris premissorum scientibus et patientibus Episcopo Brandeburgen'si¹³ qui pro tempore fuit/ et Preposito prefato/ Tamen moderni presbiteri et clerici infra limites iurisdictionis huiusmodi/ et presertim beneficia ecclesiastica inibi obtinentes a certo tempore citra/ Decanum et Capitulum prefatos/ quominus visitationem Sinodi celebrationes⁹ ac alia iura predicta libere exercere ipsorumque excessus crimina et delicta corrigere/ et que reformanda fuerint reformare/ ac procuraciones Sinodaticum Cathedratum et alia iura ratione visitationis et Sinodi huiusmodi ad eos spectantia/ eisque debita percipere valent impedire/ ac desuper eos perturbare presumpserunt hactenus et presumunt in animarum suarum periculum/ et ipsorum Decani et Capituli preiudicium non modicum et gravamen/ Quare pro parte dictorum Decani et Capituli nobis fuit humiliter supplicatum, ut eis super hiis iustitie

a) vom Editor verbessert für celebrationis

1 Leo X., Papst 1513–1521.

2 Im *stilus curiae* übliche Anrede für männliche Personen. FRENZ, Kanzlei, 59.

3 Archidiakon am Wittenberger Allerheiligenstift war 1511–1524 Karlstadt, 1516 Doktor beider Rechte in Rom.

4 Scholastikus am Allerheiligenstift war 1514–1523 Matthäus Beskau († 1533), 1514 Doktor beider Rechte in Wittenberg. Die Reihenfolge der beiden angesprochenen Amtsträger ist hierarchisch angeordnet (vgl. FRENZ, Kanzlei, 60).

5 *Querelam* ist ein übliches Incipit für päpstliche Delegationsreskripte. Vgl. ebd., 152.

6 Dekan am Domstift in Brandenburg war 1510–1524 Nikolaus Brösicke. ABB/WENTZ, Brandenburg, 125.

7 Domstift St. Peter und Paul in Brandenburg. Die personelle Zusammensetzung des Kapitels im Jahr 1518 ergibt sich aus dem Vergleich von SCHÖSSLER, Domstiftsarchiv Brandenburg, 59, Nr. 674 mit ebd., 138, Nr. 702.

8 Zum Jurisdiktionsbezirk der Propstei Brandenburg vgl. ABB/WENTZ, Brandenburg, 14.

9 Geldleistungen, die anstelle der ursprünglichen Naturalleistungen für die Personen zu entrichten waren, die als Sendrichter die Gerichtsverfahren durchführten. Vgl. FEINE, Rechtsgeschichte, 377f.

10 Abgabe der Laien einer Pfarrei zur Erhaltung des Sendgerichts (Sendgeld). Vgl. HABERKERN/WALLACH, Hilfswörterbuch 2, 568.

11 Das *Cathedratum* war eine bei Gelegenheit der Jahressynode vom Klerus zu entrichtende Abgabe. Vgl. ABB/WENTZ, Brandenburg, 15. FEINE, Rechtsgeschichte, 377.

12 Propst am Domstift in Brandenburg war 1515–1524 Busso von Alvensleben.

13 Bischof von Brandenburg war 1507–1521 Hieronymus Schulz (Sculteti).

ministerio oportune providere paterna diligentia curaremus/ Quocirca discretioni vestre per apostolica scripta mandamus/ quatinus vocatis qui fuerint evocandi/ et auditis hincinde propositis/ quod iustum fuerit/ appellatione remota decernatis/ facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari(⟨.) Testes autem qui fuerint nominati si se gratia
5 odio vel timore subtraxerint/ censura simili appellatione cessante compellatis veritati testimonium perhibere/ Quod si non Ambo hiis exequendis potueritis interesse alter vestrum ea nichilominus exequatur(⟨.) Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quingentesimodecimo octavo Septimo Kal'endas' Iunii Pontificatus nostri Anno Sexto.